

www.ev-kirche-bn.de

Unser Brief



Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

Nummer 152 – Juni bis August 2014





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum		
3	Vorwort: Die schönsten Wochen des Jahres	20	Unsere Gottesdienste
4	Das Tanzlied	22	Menschen in unserer Gemeinde: Regina Reitz
5	Gemeindefest 2014	24	Die neue Truhenorgel
6	Geld und Kirchengemeinde	26	Sommergäste 2014
9	Aus dem Kirchenvorstand	28	Mitgliederstudie der EKD
10	Einfach besser Leben	30	Die Reise als theologisches Prinzip
12	Geld muss den Menschen dienen	33	Konfirmandenfreizeit 2014
13	Partnerschaft mit Amritsar	34	Kinderseite
16	FAIR in den Tag	38	Freude und Leid
18	Begegnung mit Stefan Guber	39	Wohin kann ich mich wenden ...

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Sanitätshaus Winter, Bach-Akustik, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus,
Nowak&Peichl GmbH, Wohnungsbau Bad Nauheim

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Denfeld, P. Kittlaus,
Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Onlineprinters GmbH.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Juli 2014

Titelseite: „Hauptweg und Nebenwege“ von Paul Klee

Rückseite: am *Ocean Beach*, San Francisco, USA



Die schönsten Wochen des Jahres

Welche Zeit ist das für Sie? Ist das wirklich der Urlaub, die Zeit des Reisens, wie es die Touristikwerbung wissen will? Also die Zeit des großen Loslassens und Abschaltens, des zu sich selbst Kommens, sei es auf dem Balkon, im Schwimmbad oder an fernen Stränden und in entfernten Metropolen?

Andere werden sagen: Die schönste Zeit im Jahr ist für mich Advent und Weihnachten, markiert durch alte, liebe und vertraute Bräuche und Düfte. Da komme ich immer wieder ganz zu mir selbst. Auch der Frühling in duftender Blüte und Wiederkehr des Lebens nach der Starre und Kälte des Winters mag hier seine Fürsprecher haben als schönste Zeit des Jahres. Und ganz gewiss rührt die bunte und herb-melancholische Schönheit des Herbstes andere Herzen an.

Die schönsten Wochen des Jahres – wenn wir nur immer vorausschauen: Dann wird es endlich soweit sein, morgen, nächste Woche, nächsten Monat. Dann versäumen wir das Allerwichtigste, glücklich und dankbar die Wirklichkeit im Hier und Heute zu suchen.

Vor einiger Zeit las ich einen schwedischen Kriminalroman. Ich gestehe, diese Art von Lektüre ist eine Schwäche von mir, so wie das sonntägliche Abendritual mit dem Tatort um 20.15 Uhr im Ersten. In diesem Krimi hatte eine Romanfigur eine stehende Weisheit: So schön wie heute wird es nie mehr sein. Im ersten Moment der

Lektüre kam mir das eher wie melancholisches Loslassen vor und wie das Abschiednehmen vom kleinen oder großen Glück.

Dann begriff ich die Lehre des Satzes: Verschiebe nie das Glück ins Morgen und warte dann, bis es endlich kommt – oder nicht. Hier und heute erwarte das Glück, begreife deine Zeit im Hier und Heute als geschenkte, von Gott dir großartig und großzügig überlassene Zeit.

Die schönsten Wochen des Jahres wären also jeweils nur ein Tag, der heutige Tag?

Ja, das Buch Prediger im Alten Testament hat das begriffen:

Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.

Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Um auf diese Art und Weise glücklich sein zu können, dürfen und sollen wir nie immer nur nach vorne sehen. Hier, eben gerade tut sich heute die Chance auf, das zu begreifen. Ergreifen wir diese Gelegenheit, wo Gott sie uns schenkt, um zu lächeln und einfach danke zu sagen.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute und gesegnete Sommerzeit!

Ihr Pfr. Dr. Ulrich Becke



Wer nicht tanzt, weiß nicht was geschieht ...

Dieser Satz aus dem Tanzlied der Johannes Akten aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. soll im Mittelpunkt eines Gottesdienstes stehen am

3. August 2014 in der Johanneskirche um 17.00 Uhr.

Das Lied beschreibt einen Tanz, den Jesus vor den Jüngern und Jüngerinnen getanzt haben soll, um so den Sinn seines Lebensweges zum Kreuz zu vermitteln. Das Tanzlied wird in dem besonderen Gottesdienst noch einmal aufleben.

Zu diesem Thema und als Vorbereitung zur Gottesdienstgestaltung gibt es einen **Workshop in der Johanneskirche am Samstag, 26. Juli 2014, 11 - 13 und 15 - 17 Uhr.**

Traditionelle Elemente alter Tänze als auch eigene kreative Ideen zu Bewegungen und Schritten werden zu einem Tanz verschmelzen, der für den Gottesdienst gemeinsam und unter Anleitung einer Tanzpädagogin entwickelt wird.

Der Workshop richtet sich an alle:

Frauen und Männer, junge Erwachsene, Jugendliche - und er ist kostenfrei.

Anmeldung und Informationen:

Barbara Wilhelmi, Pfarrerin

Tel. 06032 / 88081 oder im Gemeindebüro Tel. 06032 / 2938

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...



Sanitätshaus

WINTER

Orthopädie- und Rehathechnik

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

Einladung zum

Gemeindefest

Sonntag, 14.9.2014, 10 bis 17 Uhr



10.00 h Familiengottesdienst, Dankeskirche

Im Anschluss findet wieder unser vielseitiges Fest rund um die Dankeskirche statt mit reichhaltigen Unterhaltungsangeboten für Groß und Klein.

Zu unserem Gemeindefest sind Sie recht herzlich eingeladen, gleichzeitig erbitten wir freundlich Ihre Mithilfe bei

- Aufbau (Sonntag, ab 8.00 h) und Abbau (ab 17.00 h) oder
- Kaffee- und Kuchenausgabe (13.00 – 15.00 h od. 15.00 – 17.00 h) oder
- Spülmobil, Grill oder Getränkestand (jew. für 1 ½ Std. ab 10.30 h)
- oder in Form einer Kuchen- oder Salatspende.

Wenn Sie mithelfen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindeamt. Wir freuen uns und bedanken uns, dass Sie zum Gelingen unseres Gemeindefestes beitragen.

Für Rückmeldungen, Angebote, Fragen wenden Sie sich an das Gemeindebüro (06032 - 2938, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de).



Geld und Kirchengemeinde

Ein Minus von fast 30.000 Euro sollte das geplante Ergebnis für das Jahr 2014 betragen! Diese Nachricht aus der Regionalverwaltung hat den Kirchenvorstand Anfang des Jahres völlig überrascht. Seit Jahren ist der Haushalt unserer Gemeinde zwar defizitär und konnte nur durch Spenden und Entnahmen aus den Rücklagen ausgeglichen werden. Das Problem ist also schon länger bekannt – aber in dieser Dimension?

Die gute Nachricht dazu: Es ist dem Haupt- und Finanzausschuss, verantwortlich für die Finanzplanung, gelungen, das Plan-Defizit auf unter 5.000 Euro zu senken. Wir hoffen, vielleicht sogar einen ausgeglichenen Haushalt erreichen zu können. Aber wie wollen wir das schaffen?



Konzert des Landesjugendsinfonieorchesters

Mehr Einnahmen

Alle Welt redet vom Sparen. Wir haben aber erst einmal geprüft, wo wir etwas mehr einnehmen können. Zum Beispiel

mit unseren Gebäuden haben wir ein Pfund, mit dem sich durchaus wuchern lässt. Viele Musiker waren dort bereits zu Gast, zuletzt das Landesjugendsinfonieorchester Hessen. Auch in diesem Jahr werden wir insbesondere die Dankeskirche wieder für Konzerte zur Verfügung stellen. Einige Termine sind bereits fest eingeplant. Wir werden uns bemühen, die Zusammenarbeit mit Agenturen auszubauen, um weitere Künstler nach Bad Nauheim zu holen.

Das Gemeindezentrum Wilhelmskirche steht Interessierten für Familienfeiern, Tagungen und Vorträge zur Verfügung und wird auch gelegentlich dafür schon genutzt. Selbstverständlich gehen Gemeindeveranstaltungen vor, aber es sind noch viele Termine frei. Das gilt auch für Sie, liebe Leser: Nutzen Sie unsere Gemeinderäume für Ihre Feiern: runde Geburtstage, Konfirmationen, Taufen oder Klassentreffen. Das Gemeindezentrum bietet bis zu 150 Personen Platz und ist ausgestattet mit Küche, Geschirr und Technik.

Bad Nauheim ist ein attraktiver Ort für Trauungen. Gerne stellen wir die Dankeskirche und die Johanneskirche auch auswärtigen Brautpaaren zur Verfügung. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, die Gebühr für diese Sonderleistung, die manchmal mit sehr hohem Aufwand verbunden ist, deutlich anzuheben. Für Mitglieder unserer Gemeinde bleiben Trauungen selbstverständlich kostenfrei.

Darüber hinaus wäre es für einen ge-



Vermietung der Wilhelmskirche

sunden Haushalt nötig, mehr Spenden- und Kollekteneinnahmen einzuplanen. Doch darauf haben wir leider keinen Einfluss. Um dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts aber nahezukommen, wird der Erlös des Gemeindefestes in diesem Jahr für unsere eigene Gemeindearbeit verwendet werden müssen.

Weniger Ausgaben

Sparen ist schmerzhaft und geht immer einher mit einer Reduzierung des Angebotes. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, die Stelle im Freiwilligen Sozialen Jahr in diesem Jahr nicht neu zu besetzen. In den letzten Jahren konnte sie durch großzügige Spenden finanziert werden, die aber für 2014/2015 nicht erwartet werden können. Da die Rücklage im Sozialfonds nicht ausreichend gefüllt ist, werden wir darauf leider wohl auch für die nächsten Jahre verzichten müssen.

Für 2014 haben wir außerdem Verhandlungen mit den Stadtwerken aufgenommen, um die Energiekosten für das Gemeindezentrum erheblich zu senken.

Weitere Einsparmöglichkeiten sind identifiziert, aber noch nicht entschieden. Sie würden erhebliche weitere Einschnitte bedeuten. Wenn es gelingt, die Einnahmen zu erhöhen, können wir das hoffentlich vermeiden.

Dennoch: Vieles ist uns etwas wert

Sachkosten für die Verwaltung und Aufwand für den Betrieb sowie die Unterhaltung unserer Gebäude fallen an und sind einfach notwendig, auch wenn uns das nicht gefällt. Die Spielräume zum Sparen beschränken sich darauf, immer das günstigste Angebot auszuwählen und durch einen erheblichen Einsatz ehrenamtlichen Engagements Ausgaben zu vermeiden.

Die Kirchenmusik stellt einen ganz wichtigen Teil unseres Gemeindelebens dar und erreicht sehr unterschiedliche



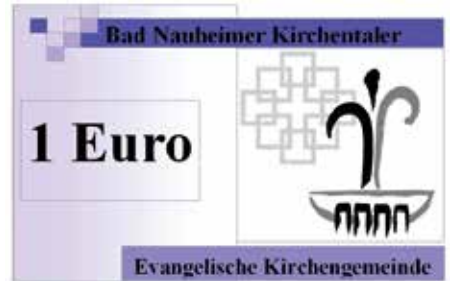
Kletterfreizeit, ein erlebnispädagogisches Angebot für Jugendliche

Gruppen von Aktiven und Zuhörern. Auch der Gemeindebrief, der Besuchsdienst, die Konfirmanden- und Jugendarbeit gehören zum Kern unseres Angebotes. Würden wir auf einen oder wenige nur dieser genannten Arbeitsbereiche verzichten, wäre unser Haushalt im Lot. Aber unsere Gemeinde auch um vieles ärmer an Begegnung, Erlebnis und Freude. Deshalb wollen wir daran weiter festhalten.

Als der Euro eingeführt wurde, kam die D-Mark zu Petrus an die Himmlspforte und begehrte Einlass. Petrus hieß die Pfennige, Groschen und D-Mark-Stücke herzlich willkommen. Auch die 2-D-Mark-Stücke und die 5-D-Mark-Stücke ließ er gerne herein. Selbst die 5- und 10-D-Mark-Scheine und auch mancher 20-D-Mark-Schein durften passieren.

Und dann standen die 50-, 100- und 200-D-Mark-Scheine vor Petrus. Zu ihnen aber sagte er: „Ihr kommt hier nicht rein – Euch habe ich ja noch nie in der Kirche gesehen!“

Für fast alle Gemeindeaktivitäten sind Konzerteinnahmen, Teilnehmerbeiträge, Spenden und Kollekten unverzichtbar. Spenden sind auch für diese Zwecke steuerlich abzugsfähig, und selbst für Kollekten ist dies möglich: Bereits vor vielen Jahren haben wir den Bad



Ein Kirchentaler

Nauheimer Kirchentaler eingeführt. Er wird im Gemeindebüro mit Zuwendungsbescheinigung erworben, hat einen Gegenwert zwischen 1 Euro und 10 Euro und kann in jedem Gottesdienst in den Opferstock gegeben werden. Zahlreiche Kollekten, bei denen der Zweck nicht vorgeschrieben ist, kommen unseren gemeindlichen Aufgaben zugute.

Transparenz ist für uns selbstverständlich

Jedes Mitglied unserer Gemeinde kann den Haushalt einsehen. Wie in den Jahren zuvor ist aber auch dieses Jahr niemand ins Gemeindebüro gekommen, es ist wohl auch zu umständlich. In den Ausgaben von Unser Brief Nr. 140, 146 und 147, alle abrufbar über unsere Homepage, können Sie sich aber auch bequem von zu Hause einen Überblick über die Zahlen verschaffen. Die Jahresberichte unserer Landeskirche sind im Internet unter www.ekhn.de verfügbar.

Ulrich Schröder



Neues aus dem Kirchenvorstand

Haushalt für das Jahr 2014: Der Kirchenvorstand hat nach eingehender Diskussion den Haushalt für das laufende Jahr in Höhe von rund 641.000 € beschlossen. Damit verbunden sind strukturelle Einsparungen, die einen wesentlichen Beitrag für einen ausgeglichenen Haushalt in der Zukunft leisten sollen (dazu siehe Bericht auf S.6).

Jaqueline Williams: Die derzeitige Inhaberin der Stelle im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahrs berichtet engagiert über ihre Tätigkeit in der Gemeinde. Eine Nachfolgerin wird es auf Beschluss des KV ab September nicht geben, weil die Gemeinde derzeit nicht über die finanziellen Mittel hierfür verfügt (siehe Haushalt).

Auswärtige Trauungen: Paare, die sich in der Gemeinde trauen lassen wollen, ohne selbst aus der Gemeinde zu kommen, müssen in Zukunft für den Küsterdienst sowie die Überlassung der Kirche und der Orgel einen Kostenbeitrag von 300 € bezahlen (bisher: 100 €). Auch dies ist ein Beitrag zum strukturellen Ausgleich des Haushalts.

Kirchenmusik: Kantor Frank Scheffler stellte das kirchenmusikalische Programm für dieses Jahr vor. Die Gemeinde stellt beim Dekanat einen Antrag, den Gospelchor als Dekanatschor zu führen – dies hätte bei unveränderter Organisation eine Verringerung der Kosten für die Gemeinde zur Folge und ist durch den übergemeindlichen Einzugsbereich des Gospelchors gerechtfertigt.

Vorbereitung KV-Wahl: Der KV hat mit der Vorbereitung der Neuwahl des Kirchenvorstands im Jahr 2015 begon-

nen – als erste Schritte steht unter anderem die Bildung eines Benennungsausschusses an, der die Aufstellung einer Liste mit hoffentlich zahlreichen Kandidaten organisieren soll. Wer dabei mithelfen möchte: Bitte melden!

Ausstellung von Stephan Guber in der Dankeskirche: Vom 5. Juli bis zum 14. September wird es auf Vorschlag des Ausschusses für Kunst und Kirche in der Dankeskirche eine Ausstellung mit Skulpturen des Niddaer Künstlers Stephan Guber geben. Eröffnet wird die Ausstellung am 5. Juli um 17 Uhr.

Bauangelegenheiten: Im Rahmen der Fortführung des Gartenprojekts am Höhenweg muss dort die Terrasse abgestützt werden. Über das hinaus, was bei den zahlreichen Gartenaktionen ehrenamtlich geleistet wird, muss für die hierzu erforderlichen Arbeiten eine Firma beauftragt werden, was mit Kosten von etwa 6.000 Euro verbunden ist.

Kirchengeläut bei Beerdigungen: Nach dem Willen des KV soll es in Zukunft wieder das früher übliche Kirchengeläut bei Beerdigungen in der Gemeinde geben.

Ehrenamtskarte des Wetteraukreises: Inhaber der Karte erhalten für kirchliche Veranstaltungen wie z.B. Konzerte keinen Preisnachlass. Angesichts der geringen Zahl der betroffenen Personen erscheint der Aufwand hierfür zu hoch, außerdem entstünde eine Benachteiligung der zahlreichen ehrenamtlich Engagierten Gemeindeglieder, die keine Ehrenamtskarte haben.

Axel D. Angermann

Thementag: Einfach besser leben

„Jeder weiß, dass es so nicht mehr weiter gehen kann“. Das waren die Worte, mit denen Oberkirchenrat Detlev Knoche vom Zentrum Ökumene der EKHN am Thementag „Einfach besser leben“ vom Gottesdienst zur Podiumsveranstaltung in der vollen Wilhelmskirche überleitete. Bereits in der Pause hatten sich viele Besucher an Ständen beispielsweise des Weltladens oder des Kneipp- und Naturheilvereins über lokale Handlungsmöglichkeiten für eine bessere Welt informiert.

„Die Grenzen des Wachstums sind erreicht“. Damit rüttelte der provokante Gastredner, Prof. Dr. Niko Paech aus Oldenburg, seine Zuhörer auf. „Unser Wohlstand basiert auf kostengünstiger Verfügbarkeit von fossilen Energien, Flächen und anderen Rohstoffen. Doch die Ressourcen gehen aus. Beim Öl ist das Fördermaximum sogar schon überschritten“, so der eloquente Volkswirtschaftler. „Konsum stiftet nur Nutzen, wenn man ihm Zeit widmet, aber daran mangelt es uns.“ Paech sprach von Konsumverstopfung. „Trotz materieller Besserstellung hat sich der Gebrauch von Antidepressiva verdoppelt.“

Jeder Deutsche verbrauche pro Jahr 11 t Kohlendioxid, aber nur 2,7 t dürften es sein, um das Klima stabil zu halten.

Grüne Technologien seien jedoch keine Alternative, wie Paech am Beispiel der erneuerbaren Energien verdeutlichte: „Landwirtschaftliche Flächen, die zur Herstellung von subventioniertem Bi-

otreibstoff benötigt werden, fehlen für die Nahrungsmittelproduktion.“

Sein Lösungsansatz ist viel radikaler. Paech propagiert mit seiner Postwachstumsökonomie die De-Globalisierung und eine Wirtschaft ohne Wachstum. Der Schlüssel liege in einer 20-Stunden-Woche. In der freigesetzten Zeit könne man sich dann der Selbstversorgung widmen (Subsistenzwirtschaft) „in urbanen Gemeinschaftsgärten mitwirken, Brot backen oder Kleidung und Elektroschrott reparieren.“



Gottesdienst in der Wilhelmskirche

In der anschließenden Podiumsdiskussion erklärte Martina Feldmayer von den Grünen, sie versuche nachhaltig zu leben, in dem sie kein Fleisch esse, kein Auto besitze und Dinge kaufe, die nicht schnell kaputt gehen, verteidigte aber grüne Technologien. Prof. Dr. Matthias Zimmer (MdB CDU) teilte dem Auditorium mit, in Berlin mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Prof. Paech hatte allerdings nur wenig Zeit, er musste den Zug erreichen. Seine Thesen sind so

stark nachgefragt, dass er nur zwei von zehn Vorträgen annehmen kann. Daher muss er für sich selbst mit Lebensarbeitszeit argumentieren.

Aus meiner Sicht sind an dem Konzept Paechs dennoch zahlreiche Fragen angebracht: Ein halbes Einkommen mag für Doppelverdiener ohne Kinder reizvoll sein. Aber werden das Alleinverdiener mit Kindern auch so sehen können? Was würden Sie eigentlich sagen, wenn Sie die Seelsorge eines Pfarrers in Anspruch nehmen wollen und der Pfarrer dies mit Verweis auf seine schon abgelaufenen 20 Arbeitsstunden ablehnt und sich lieber um seinen Gemüsegarten kümmert? Vielleicht kann der Pfarrer aber Seelsorge auch viel besser als Reparaturarbeiten im Haus? Dann wäre es doch ganz sinnvoll, dass sowohl der Pfarrer als auch der Handwerker jeweils das tun, was sie am besten können und das dafür etwas länger als nur 20 Stunden in der Woche? Die bisherige Zivilisationsgeschichte ist schließlich zualtererst eine Geschichte fortschreitender Arbeitsteilung.

Damit kein Wachstum entsteht, dürfe es Neuerungen nur geben, wenn bereits vorhandene Produkte nicht mehr hergestellt würden. Doch wer soll das planen, oder hieße es sonst nicht Stillstand? Angesichts der alternden Gesellschaft ist der Gesundheitssektor ein klassischer Wachstumssektor – Krebskranke würden den Verzicht auf For-



Die Diskutanden

sung vielleicht nicht sehr attraktiv finden.

Sollte es daher nicht eher heißen: Qualität statt Quantität und ressourcenschonendere Produktion? In dieser Hinsicht sind auch die Kirchen mit der Vermittlung christlicher Werte gefordert. Statt auf Statussymbole eher auf innere Werte setzen, sich Zeit nehmen für den anderen statt das neueste Smartphone kaufen. Die Reihe kann man beliebig fortsetzen. Damit hat der Thementag dann wieder sein Ziel erreicht: Anregungen zu geben zum Nachdenken, was man besser machen könnte.

Organisiert wurde der Thementag am 6. April vom Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche, vom Arbeitskreis „Brot für die Welt“ der evangelischen und katholischen Kirche in Bad Nauheim, „Bad Nauheim fair wandeln“, dem Weltladen und der Agenda 21. Moderiert wurde die Veranstaltung von Wolfgang Kessler, Chefredakteur des Publik-Forums.

Dr. Ingrid Angermann

Wer regiert das Geld? Geld muss den Menschen dienen

Dr. Wolfgang Kessler, Chefredakteur von Publik-Forum, schilderte im ersten Vortrag des Montagsforums in diesem Jahr, wie sich der Umgang mit Geld in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert hat. Hätten die Sparer früher ihre Guthaben an die Banken ausgeliehen, um den Fabrikanten zu ermöglichen, Kredite aufzunehmen, um Waren zu produzieren, so sei diese Praxis heute nicht mehr die Regel. In 85 Prozent der Geldbewegungen gehe es jetzt um Spekulation. Aus Geld soll möglichst schnell mehr Geld werden. Wenn es Ende des vergangenen Jahrhunderts noch schwierig gewesen sei, große Geldbeträge in ein anderes Land zu überweisen, so sei es infolge der Einführung des Euro und der weitgehenden Liberalisierung der Finanzmärkte zu einer unheimlichen Beschleunigung des Geldumlaufs rund um den Globus gekommen. So wechselten heute in Sekundenschnelle zigtausende Wertpapiere ihre Besitzer. Um diesen Prozess zu verlangsamen, habe man die Einführung einer Transaktionssteuer von 0,1 Prozent vorgeschlagen, bisher jedoch ohne Erfolg. Um die Kapitalertragssteuer zu umgehen, hätten in den vergangenen Jahren große Kapitaleigner ihr Geld in Steueroasen überwiesen und in zweifelhaften Geschäften (Hedge-Fonds, Zertifikaten und Derivaten) an-



gelegt. So seien dem Staat dringend notwendige Einnahmen hinterzogen worden.

Der private Reichtum sei enorm gestiegen und die öffentliche Armut habe zugenommen. Bei der Einführung des Euro habe man den großen Fehler begangen, völlig unterschiedliche Volkswirtschaften aneinander zu koppeln. An sich sollte kein Mitgliedsland des Euroraums verpflichtet sein, notleidenden Ländern mit Geld auszuhelfen, doch haben der Zusammenbruch von Banken (Lehman-Brothers z.B.) und die Überschuldung von Ländern (Griechenland, Irland, Portugal, Italien) dann dazu geführt, Rettungsschirme aufzuspannen, um Banken und Länder vor dem Bankrott zu retten.

Um zu einer gerechteren Verteilung des Reichtums zu kommen, sprach sich der Referent für verschiedene Maßnahmen aus: Die Einführung eines gesetzlichen



Mindestlohns, das Austrocknen der Steueroasen, strengere Regeln für die Finanzmärkte und Banken, eine Transaktionssteuer und die stärkere Besteuerung von höheren Vermögen. Bei der Vergabe von Krediten sollten die Banken mit einer höheren Eigenkapitalquote haften. Auch den Menschen, die über verhältnismäßig wenig Kapital verfügen, sollte es nicht gleichgültig sein, wohin das Geld fließt, das sie zu ihrer Alterssicherung anlegen. So gäbe

es heute Banken (z.B. die GLS-Bank, die Triodos-Bank, die Umwelt- und die Ethik-Bank), die keine Kredite an Unternehmen vergeben, die Waffen herstellen, die Umwelt zerstören oder Unternehmen unterstützen, die für schlechte Arbeitsbedingungen bekannt sind. Wie sehr die Menschen an dem Thema interessiert waren, zeigte der gute Besuch der Veranstaltung.

Otto Dettmering

Es kommt nicht nur aufs Geld an!

Wie kann die Partnerschaft mit der Diözese Amritsar mit Leben gefüllt werden?

Stellen Sie sich vor, das Dekanat Wetterau hätte eine Ausdehnung, die drei Viertel der Fläche Deutschlands entspricht, auf dieser Fläche lebten 60.000 Christen, außerdem aber noch etliche Millionen Menschen, die mindestens drei weiteren Weltreligionen angehörten, und im praktischen Alltag wären die Zerstörung von Kirchengebäuden und andere anti-christliche Aktivitäten keine Seltenheit. Dies ist ungefähr die Situation in der Diözese Amritsar ganz im Norden Indiens. Ach ja, hinzu kommt noch: Fast alle Christen sind Dalits, also Angehörige der untersten Kaste der „Unberührbaren“ und damit in der sozialen Hierarchie der Gesellschaft denkbar weit unten angesiedelt.

Mit dieser Diözese verbindet das Dekanat Wetterau seit fast 20 Jahren eine Partnerschaft. Ursprünglich aus einer persönlichen Freundschaft heraus, sind

im Laufe der Zeit viele Anknüpfungspunkte zum Austausch und zu persönlichen Begegnungen entstanden, wie Pfarrer Konrad Schulz im April in einem interessanten Vortrag auf einer Veranstaltung des Montagsforums unserer Gemeinde zu berichten wusste.

Anlass für den Vortrag war der Ende vergangenen Jahres gefasste Beschluss des Kirchenvorstands, in diesem Jahr Spendenprojekte nicht zugunsten eigener Zwecke zu veranstalten, sondern Bedürftigkeiten außerhalb unserer Gemeinde in den Blick zu nehmen. Der Vortrag von Pfarrer Schulz machte allerdings sehr schnell deutlich: Aufs Geld allein kommt es hier nicht an!

Vielmehr diene eine Partnerschaft, so Schulz, der gegenseitigen Unterstützung und der Stärkung der Mission in der jeweiligen Kirche. Begegnung, Solidarität, Austausch von Freiwilligen,

Unterstützung und gegenseitige Befruchtung nannte Schulz als Themenschwerpunkte einer gelebten Partnerschaft. Dazu gehören gegenseitige Besuche ebenso wie etwa gemeinsame Bibelgespräche, die sich heutzutage über Skype gut organisieren lassen. Aber auch die gegenseitige Anteilnahme am Leben des anderen ist ein wichtiger Faktor. Für Konrad Schulz ist eine solche Partnerschaft eine einzigartige Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern. Sie vermittelt die Erfahrung, dass es nicht nur ein (unser) Modell von Kirche und Gesellschaft gibt.

Wenn sich die Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim in die Partnerschaft mit Amritsar einbringen will, wird es jetzt darauf ankommen, einen persönlichen Kontakt zu den Menschen in dieser Diözese zu finden. Pfarrer Schulz gab die Anregung weiter, in einer Stadt in der Diözese gebe es Interesse an Gesprächen über Bibeltexte – so etwas könnte beispielsweise ein Einstieg zum gegenseitigen Kennenlernen sein.

Für Spendenprojekte gibt es natürlich trotzdem viele Möglichkeiten: Die Renovierung von Pfarrhäusern, der Wiederaufbau gewaltsam zerstörter Kirchen, die Unterstützung von Studenten (die sonst das Entgelt für den Besuch



von Bildungseinrichtungen nicht bezahlen könnten) und die Mitwirkung an Mikrokreditprogrammen sind nur einige Beispiele dafür. Zunächst aber sollte die Partnerschaft mit Amritsar mit Leben gefüllt werden. Dafür kommt es auf das persönliche Interesse von Gemeindemitgliedern und deren Engagement an. Wenn es Sie reizt, Christen in einem ganz anderen Kulturkreis kennenzulernen, wenn Sie selbst Ihren Horizont erweitern möchten: Melden Sie sich einfach bei Pfarrer Rainer Böhm! Je mehr Gemeindemitglieder mitmachen, desto leichter wird es möglich sein, das gegenseitige Kennenlernen zu organisieren und desto leichter lassen sich auch Schwierigkeiten wie die Kommunikation in einer anderen Sprache bewältigen!

Axel D. Angermann

Unsere Spendenkonten - Stichwort „Amritsar“

Sparkasse Oberhessen Konto 30001621 BLZ 51850079
IBAN DE09518500790030001621 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen Konto 89328403 BLZ 51390000
IBAN DE83513900000089328403 BIC VBMHDE5F

Anzeige



NOWAK & PEICHL GmbH
Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 0 60 32 / 20 41

Fernsehen - HiFi
Satellitentechnik
Telekommunikation
Elektroinstallation
Reparaturen

Anzeige



TAUNUS-APOTHEKE
IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT

Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

FAIR in den Tag vom 2. bis 8. Juni 2014



Fair frühstücken mit Fairtrade!

Gönnen Sie sich etwas Besonderes und genießen Sie leckere, fair gehandelte Frühstückspunkte. Ob Kaffee oder Tee, Müsli oder Marmelade, Honig oder tropische Früchte: Die Vielfalt der Fairtrade-Frühstückswelt macht gute Laune! Denn das Fairtrade-Siegel steht für faire Bezahlung, soziale Arbeitsbedingungen und umweltfreundliche Anbauweisen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Mit gemeinsamen, fairen Frühstückten setzen Menschen jetzt überall in Deutschland ein Zeichen für mehr Gerechtigkeit.

Machen Sie mit! www.fairtrade-deutschland.de



Das Siegel für Fairen Handel

In dieser Woche ruft die Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt Bad Nauheim alle Bad Nauheimer und Gäste dazu auf, das Frühstück mit leckeren Produkten aus fairem Handel zu genießen. Ob als Privatperson, in der Schule, im Verein, als Unternehmen oder als Organisation, gemeinsam möchte Bad Nauheim ein Zeichen für mehr Gerechtigkeit setzen. Weitere Informationen und „Frühstücks-pakete“ erhalten Sie im Weltladen Bad Nauheim, In den Kolonnaden 15.

In der Steuerungsgruppe sind auch die Evangelische Kirchengemeinde und der ökumenische Eine-Welt-Kreis aktiv.

Wir laden am Samstag, dem 7. Juni, von 9 bis 11 Uhr zum fairen Frühstück in unseren Gemeindegarten ein.

Zur Planung melden Sie sich bitte bis zum 04.06. bei Regina Reitz telefonisch (06032-1892) oder per Mail (r.reitz@ev-kirche-bn.de) an.

Zur Deckung der Kosten erbitten wir eine Spende.

Die Veranstaltungen im Weltladen vor den Sommerferien!

6. Juni 2014 um 20:00 Uhr im Weltladen Bad Nauheim *it fits* „Kleine Textil-Öko-Label Schule“

mit Katharina Schaus. Sie ist Expertin für Nachhaltigkeitsfragen in der Textilbranche und Gründerin von „itfits“, einem Beratungsunternehmen für nachhaltige Lösungen in der Textil- und Bekleidungsbranche. In diesem Workshop wird sie den Teilnehmer/Innen eine Einführung darüber geben, was man an Öko-Labels genau erkennen und wie dieses Wissen im Alltag angewendet werden kann.

Veranstalter:
Trifolium – Beratungsgesellschaft mbH

www.bad-nauheim-fair-wandeln.de



8. Juli 2014 um 20:00 Uhr im Weltladen Bad Nauheim

Unser täglicher ökologischer Rucksack – wie man ihn misst und verkleinern kann.

In Deutschland werden im Durchschnitt gut 70 Tonnen an natürlichen Ressourcen pro Kopf und Jahr verbraucht. Ein enormer „ökologischer Rucksack“ oder „Material Footprint“. Holger Rohn, Geschäftsführer des Faktor 10 – Instituts in Friedberg und langjähriger Projektleiter am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, wird den Teilnehmenden eine Einführung geben, wie sie den ökologischen Rucksack ihrer täglichen Praktiken und Konsumgewohnheiten messen und nachhaltig verkleinern können.

Veranstalter:
Trifolium – Beratungsgesellschaft mbH

Die Veranstaltungen sind kostenfrei – eine Spende wird dankend entgegen genommen.

Das Team des **Weltladens** freut sich auf SIE!

In den Kolonnaden 15
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032-9493105

MONTAGSFORUM

Montag, 23. Juni 2014, 17.30 h
Abendfahrt nach Friedrichsdorf – Auf den Spuren der Hugenotten
anschließend Einkehr
Abfahrt 17.30 h Wilhelmskirche,
Rückkehr ca. 22.00 h
Kostenbeitrag 10 €,
Anmeldung im Gemeindeamt erforderlich

Samstag, 19. Juli 2014, 9.00 h
Tagesfahrt nach Worms
Abfahrt 9:00 Uhr an der Wilhelmskirche,
Rückkehr ca. 20.00 h
Kostenbeitrag 30 €
(einschl. Picknick und Besichtigung)
Anmeldung im Gemeindeamt erforderlich

Montag, 14. Juli 2014, 19:30 h, Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Bettina von Arnim – Romantisches Empfinden und soziales Handeln
Texte und Musik
Otto Dettmering, Friederike Müller, Günter Simon, Frank Scheffler



Künstlerportrait: Begegnung mit Stephan Guber

Kunst nicht nur betrachten, sondern selbst mit Kunstwerken in Dialog treten, eine unsichtbare Spannung zwischen Werk und Betrachter in einer Art Resonanzraum aufbauen, das ist die Intention des freischaffenden Künstlers Stephan Guber. In diesem Sommer werden die Besucher der Dankeskirche selbst den überlebensgroßen Holzfiguren des Bildhauers begegnen können. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht der Mensch, wie geschaffen für eine Ausstellung in einem Kirchenraum.

Sein Atelier hat sich Guber in der ehemaligen Dorfschule in Nidda-Geiß eingerichtet. „Früher wurden hier die ersten vier Klassen gemeinsam unterrichtet“, sagt er. Darf man in Gubers Künstlerwerkstatt hineinschnuppern, meint man die eine oder andere Inspiration daraus in seinen Werken zu spüren. Für größere Aufträge hat er jedoch eine Außenwerkstatt in einer Waldlichtung in der Nähe. Die gröberen Arbeitsgänge bewerkstelligt er mit der Kettensäge, dann kommen die Feinarbeiten.

Seinen Stil hat Guber im Laufe der letzten zwanzig Jahren entwickelt. Vor 16 Jahren hatte er schon einmal eine erfolgreiche Ausstellung im alten Rathaus in Bad Nauheim, mit dem Titel „Salz der Erde“. Dem Thema entsprechend malte

er damals Bilder mit natürlichen Materialien, wobei er Soleablagerungen, Erde, Kohle, Blütenpollen sowie Asche aus jahrhundertealten Sedimentschichten aus der damaligen Baugrube neben der Dankeskirche verwendete.

Seitdem hat sich der Künstler inhaltlich im Material wie auch in der Darstellungsform weiterentwickelt. Zwar bleibt er dem natürlichen Material treu, konzentriert sich aber vorwiegend auf lebensgroße Holzskulpturen. Nun holen wir ihn zurück an seine alte Wirkungsstätte. Guber ist ohnehin eng mit unserer Stadt verbunden, wurde er doch vor 49 Jahren in Bad Nauheim geboren. Auch später riss der Kontakt hierher nie ab. Besuchten doch seine beiden Kinder die hiesige Waldorfschule.



Der Austausch und gemeinsame Schaffensphasen mit anderen Künstlern sind ihm wichtig. Daher ist ihm die Teilnahme an Symposien in der Region, deutschlandweit und auch im Ausland ein Bedürfnis. Guber unternahm nicht nur eine Studienreise nach Australien und ließ sich dort von der Landschaft, den Menschen und der sengenden Sonne inspirieren, sondern konnte sich auch im tiefsten Winter mit seiner Motorsäge an Eiskunstwerken in Skandinavien beweisen.

Doch zurück zur geplanten Ausstellung: Während Kunst in früheren Jahrhunderten oft Bestandteil von Kirchengebäuden war, sieht Guber seinen Ansatz bei den Kirchenbesuchern. Im vergangenen Jahr war ihm dies in der Reihe „Kunst in Kirchen“ glänzend gelungen. Unter dem Titel „Das Licht der Erde“ integrierte er seine Kunst bis in die Kirchenbänke der Griedeler Kirche. Der Gottesdienstbesucher wurde gleichsam zum Mitakteur. Nun haben wir ihn nach Bad Nauheim eingeladen. „Was wird uns erwarten?“, haben wir, der Ausschuss „Kunst + Kirche“, den Künstler gefragt. Das Thema „Begegnung“ wird im Vordergrund stehen. Guber beschreibt uns seinen Schaffensprozess. „Es beginnt mit einer spontanen Inspiration. Die Werke sind vorher nicht exakt skizziert oder mit Modellen ausgeformt. Das Material gibt die Impulse vor. Die Werke entstehen im Schaffensprozess, im Dialog mit dem Material.“ Wir dürfen gespannt sein.

Zur **Eröffnung am 5. Juli 2014 um 17 Uhr in der Dankeskirche**, mit Andacht und musikalischer Improvisation von Kantor Frank Scheffler, ergeht herzliche Einladung. Die Ausstellung ist anschließend täglich (außer dienstags) von 14 bis 18 Uhr bis zum Gemeindefest am 14. September geöffnet.

Dr. Ingrid Angermann

Unsere Gottesdienste

Juni 2014

Sonntag 01.06.	10 h	Dankeskirche	Konfirmation mit Abendmahl	Pfrin. Pieper
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Präd. Herberhold
Samstag 07.06.	11 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Pieper
Sonntag 08.06.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst zum Pfingstsonntag mit Abendmahl	Pfrin. Pieper
	17 h	Wilhelmskirche	Jazz & Texte	Pfr. Dr. Becke + Team
Montag 09.06.	10 h	Dankeskirche	Goldene Konfirmation mit Abendmahl	Pfr. Böhm
Sonntag 15.06.	10 h	Dankeskirche	Jubel-Konfirmation mit Abendmahl	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	18 h	Johanneskirche	Sommergäste	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 22.06.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Wilhelmi
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
Sonntag 29.06.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz

Juli 2014

Samstag 05.07.	11 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Böhm
	17 h	Dankeskirche	Eröffnung der Ausstellung von Stefan Guber (s. S.19)	Pfr. Böhm, Pfrin. Wilhelmi
Sonntag 06.07.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Wilhelmi
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	18 h	Johanneskirche	Sommergäste	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 13.07.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Vikarin Talmon
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Böhm
	17 h	Dankeskirche	Thomas-Messe	Pfr. Böhm + Team

Jeweils freitags werden Andachten um 16.30 Uhr
im Probst-Weinberger-Haus und um 17 Uhr
im Elisabethhaus angeboten.

Gottesdienst mit Abendmahl
in der Kerckhoff-Klinik:
sonntags 11 Uhr, „Raum der Stille“, 1. Stock.
Die Gottesdienste werden jeweils im Wechsel von
ev. und kath. Seelsorgern gehalten.



Sonntag 20.07.	10 h	Dankeskirche	Einführungsgottesdienst der neuen Konfirmandeninnen und Konfirmanden	Pfr. Böhm Pfrin. Niegsch-Marwitz Gem-Päd. Reitz
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Sonntag 27.07.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Niegsch-Marwitz
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
August 2014				
Samstag 02.08.	11 h	Johanneskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
Sonntag 03.08.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Wilhelmi
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst: „Das Tanzlied“	Pfrin. Wilhelmi
Sonntag 10.08.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Niegsch-Marwitz
Sonntag 17.08.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfr. Böhm
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Sonntag 24.08.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 31.08.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre) – Gemeindepädagogin Regina Reitz
14.06.2014, Wilhelmskirche und 12.07.2014, Gemeindegarten, jeweils 15 bis 17.30 Uhr

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller „Verstehen wir Jesus?“

Samstag, 28. Juni 2014, 15:00 – 17:30 Uhr
Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Jesus und die Erwählung
Einleitung: Prediger Bastian Steinberg

Menschen in unserer Gemeinde: Regina Reitz

Rund 6.500 Mitglieder hat die evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim. Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich. Grund genug, in loser Folge „Menschen aus unserer Gemeinde“ im Gemeindebrief vorzustellen. Heute:

Regina Reitz

Geboren am: 21. Oktober 1961 in Bad Nauheim

Heimatort: Bad Nauheim

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder



Geboren in Bad Nauheim und aufgewachsen in einem Pfarrhaus in Rosbach trat Regina Reitz ihre erste Stelle als Gemeindepädagogin im Odenwald an, zog von dort aber bald nach Bad Nauheim um. Ganze Generationen von Kindern und Jugendlichen hat sie schon mit ihrer Tätigkeit in unserer Gemeinde begleitet. Manche der heutigen Angebote an Kinder und Jugendliche gab es auch schon vor 20 Jahren, zum Beispiel das Adventsbasteln oder die jährliche Kinderfreizeit im Sommer, die damals Pfarrer Ruhland ein Anliegen war und die seitdem mit großem Erfolg Jahr für Jahr angeboten und angenommen wird.

Es hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aber auch vieles geändert im Tätigkeitsfeld der Gemeindepädagogin: Sei es, weil Regina Reitz selbst gemeinsam mit Anderen neue Ideen entwickelt, oder weil sich ändernde Umstände eine Anpassung der Angebote erforderlich machen. So war es beispielsweise mit der Regenbogen-AG in der Stadtschule an der Wilhelmskirche. Das Angebot einer solchen AG an einem Nachmittag in der Woche ist für die Schule ein Gewinn und ermöglicht zugleich der Gemeinde, auch unter den Bedingungen einer Ganztagschule, kirchlich geprägte Nachmittagsangebote aufrechtzuerhalten und dabei ganz nebenbei auch den Kontakt zu den Eltern der Kinder zu pflegen. Die monatliche Kinderkirche, die Familienfreizeit, die Arbeit mit Konfirmanden, das jährliche Lutherfest ... - es lassen sich hier unmöglich alle Aufgaben aufzählen, die Frau Reitz in unserer Gemeinde für die Kinder und Jugendlichen in Bad Nauheim und darüber hinaus wahrnimmt. Wichtig ist ihr in jedem Fall, dass sie in ihrer Tätigkeit an vielen Stellen ein Team von zumeist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um sich weiß. Die Findung, Begleitung und Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter insbesondere im Jugendbereich ist ihr deshalb ein Herzensanliegen, dem sie viel Zeit ihrer Tätigkeit widmet.

Seit dem 1. Mai 1994 ist Regina Reitz nunmehr verantwortliche Gemeindepädagogin in Bad Nauheim und an Ideen zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit mangelt es ihr nach wie vor nicht. Wir können also auf neue Aktivitäten in den kommenden 20 Jahren gespannt sein und sagen heute erst mal Danke für 20 Jahre erfolgreiche Arbeit!

Interview mit Regina Reitz

Was verbindet Sie mit der Bad Nauheimer Gemeinde? Viele persönliche Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Und natürlich mein Arbeitsauftrag als Gemeindepädagogin.

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde besonders? Die Offenheit für vielfältiges Engagement und die Begeisterung und der Einsatz vieler Ehrenamtlicher.

Was wünschen Sie sich anders in der Gemeinde, was würden Sie gern ändern? Wenn es aus meiner Sicht etwas zu ändern gibt, versuche ich, in der konkreten Situation Vorschläge zu unterbreiten.

Ihre Lieblingsgeschichte (Ihr Lieblingstext) in der Bibel? Auch wenn sich das immer wieder mal ändern kann: Seit langem begleitet und beschäftigt mich die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus, Kapitel 20).

Ihre Lieblingshelden in der Wirklichkeit? Alle Menschen, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen (das können auch Kinder sein!).

Ihre Lieblingsbeschäftigung? Das Zusammensein mit Familie und Freunden, Lesen ... Ich verbringe gern Zeit draußen im Garten oder in der Natur.

Wer oder was hätten Sie sein mögen? Ich bin gern, was ich bin.

Wo (außer in Bad Nauheim) würden Sie gern leben? Ich wohne gern in Bad Nauheim und in der Wetterau. Mein liebstes Urlaubsziel sind die Nordseeinseln, wo wir gern immer wieder hinfahren.

Ihr Hauptcharakterzug? Meine Freundin meinte: Ehrlichkeit und Gerechtigkeit.

Ihr größter Fehler? Manchmal bin ich zu ungeduldig (zum Glück nicht in der Arbeit mit Kindern ...).

Was sollte die Gemeinde noch über Sie wissen? Meine Liebe zur Natur hat mich vor einigen Jahren zu einer Weiterbildung als Naturpädagogin bewogen. Diese Qualifikation bringe ich seitdem in viele Projekte meiner Arbeit mit ein. Außerdem engagiere ich mich gern für den Eine-Welt-Kreis und für den „fairen Handel“ in der Gemeinde sowie für die Arbeit der Ökumene.

Das Interview führte Axel D. Angermann

Ohrenschmaus und Augenweide

Die neue Truhengorgel ist etwas für musikalische Feinschmecker

Als kurz vor Ostern die Mail kam: „Morgen wird die Truhengorgel geliefert“, schlug das Herz von Kantor Frank Scheffler höher. „Das ist das schönste Instrument des niederländischen Orgelbauers Henk Klop, das ich bisher gesehen habe!“, dachte er, als er über die glatte Kirschbaumhaut des Korpus strich und die Ornamentverkleidung an allen vier Seiten betrachtete, in deren mittleren Teil „H.K.“ kunstvoll eingearbeitet ist. Als sein Signum ist in der Oberseite in alten Buchstaben eingraviert: H. Klop me fecit A.D. 2014.

Die leicht transportable und in verschiedene Stimmungen transponierbare Orgel ist ein handwerkliches Meisterstück. Sie hat zwei Register, 4-Fuß und 8-Fuß - das bedeutet die Länge der Pfeifen. 110 Holzpfeifen zwischen 1,35 Meter und Fingerlänge sind in dem schlanken Korpus versteckt. Manche sind ziemlich verwinkelt angebracht. Das ist eine Technik, die nicht jeder Orgelbauer beherrscht - Klop ist aber gerade darin Marktführer. Als der Organist dann auf den dunkleren und helleren mit einem Intarsienstreifen verzierten Holztafeln spielte, war er von dem voluminösen Klang und der leichten Gängigkeit überrascht. „Bach prüfte immer bei der Abnahme einer Orgel, ob sie eine gute Lunge habe, also auch bei maximalem Windverbrauch klanglich stabil bleibe,“ erzählt Scheffler. „Diese Orgel hat eine



gute Lunge,“ meinte auch der Orgelsachverständige der evangelischen Landeskirche, Thomas Wilhelm, als er das nach Schefflers Vorgaben gelieferte Instrument abnahm. Er berät die Organisten und die Gemeinden, was orgeltechnisch möglich und sinnvoll ist und informiert über Fördermöglichkeiten.

Einer strahlte ganz besonders: Der Vorsitzende des Freundeskreises für Kirchenmusik, Hubertus von Prosch. 72 Prozent des Kaufpreises hatte der Freundeskreis durch Spenden und Mitgliedsbeiträge aufgebracht. Nun konnte er sich von einem gelungenen Instrument überzeugen. „Diese Orgel ist jeden Cent Wert, weil sie handwerklich



perfekt und darüber hinaus wunderschön ist“, sagte er. „Wir haben damit in die Zukunft investiert, denn eine gute instrumentale Ausstattung ist die Basis für hochwertige Kirchenmusik.“

Am 24. Mai wurde die Truhenorgel in einem Konzert mit dem Barockensemble Via Nova in der Dankeskirche eingeweiht. Kantor Frank Scheffler hatte das Programm so gewählt, dass er das neue Instrument in allen Facetten vorstellen konnte: solistisch, in Konzerten für Orgel und Orchester und mit Theorbe, einem barocken Saiteninstrument. Er

wird es, weil es eben leicht zu transportieren ist, auch bei Taufen, Passions- und Adventsandachten in der Taufkapelle der Dankeskirche spielen können.

Um den Rest des Kaufpreises zu finanzieren, soll die Orgel in einer extra angefertigten Transportkiste auch an andere Kantoreien ausgeliehen werden.

Wer die Truhenorgel noch nicht gehört hat, sollte die Gelegenheit beim traditionellen Silvesterkonzert unbedingt nutzen.

Hanna von Prosch

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Mittwoch, 11. Juni 2014, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Konzert zum 150. Geburtstag von Richard Strauss

Sopran: Gabriele Hierdeis, Orgel: Kantor Frank Scheffler

Texte: Dr. Ulrich Becke, Dr. Volker Gräfe

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Sonntag, 29. Juni 2014 19:00 Uhr, Dankeskirche

Konzert mit Posaune und Orgel

Posaunenklasse der Musikhochschule Frankfurt, Orgel: Kantor Frank Scheffler

Benefizkonzert für die Orgel der Johanneskirche

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Freitag, 11. Juli 2014, 19:30 Uhr, Dankeskirche

Gospelnight – ‚Discovery‘

Chor ‚For Heaven’s Sake‘, Solisten und Band,

Leitung: Kantor Frank Scheffler

Eintritt: 8 € (ermäßigt 6 €), Abendkasse ab 18:45 Uhr

VVK ab 16. Juni: Deutsches Buchkontor Kintler, Stresemannstr. 5 (06032-2666),

Sonntag, 20. Juli 2014, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Sommerkonzert mit den Chören der Gemeinde

Kinderchöre und Jugendchor, Kantorei und Gospelchor

Leitung: Kantorin Ursula Starke, Kantor Frank Scheffler

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Anschließend Empfang und Jahresversammlung des

Freundeskreises für Kirchenmusik e.V.

Der UB-Kulturtipp: Sommergäste 2014

Ein Raum für Kunst und Kultur, ein Raum der Begegnung – das ist sie auch, unsere Johanneskirche. Mit der Reihe „Sommergäste“ haben wir vor zwei Jahren begonnen, an Sommerabenden interessante Gäste einzuladen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. In diesem Jahr setzen wir unsere Reihe in den Sommermonaten fort.

Wir beginnen damit am **Sonntag, dem 15. Juni**, in unserer Johanneskirche, wie immer **um 18 Uhr**, am Vorabend des Blooms Day. Das ist in der englischsprachigen Welt ein ganz besonderer Kult- und Gedenktag. Am 16. Juni 1904 nämlich spielt sich in Dublin die komplette Handlung des Romans „Ulysses“ von James Joyce ab. Der Annoncenakquisiteur Leopold Bloom erlebt an einem Tag gleichsam die ganze Odyssee Homers aus der Antike in zeitgemäßem Rahmen nach.



Zu Gast in der Johanneskirche ist dann die **Friedberger Gesellschaft zur Förderung deutsch-irischer Verständigung mit ihrem Präsidenten Karl Buxmann**, der uns Romanpassagen aus Joyce' Meisterwerk in der Originalsprache vorträgt. **Dr. Volker Hofmann** liest dazu die jeweiligen Übersetzungen und begleitet die Liedvorträge von Kristina Schaum. Selbstverständlich fehlt auch ein frisch gezapftes Glas Guinness nicht in unserer Veranstaltung.

Am Sonntag, dem **6. Juli, um 18 Uhr** geht es dann weiter mit den „Sommergästen“. Die **Sopranistin Kristina Schaum**, die ja schon am Bloom's Day einen Vorgeschmack gegeben hat, stellt ihr breitgefächertes Liedrepertoire vor, begleitet von **Organist und Kantor**

Frank Scheffler, und erzählt im Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern der Johanneskirche, was sie bewogen hat, Sängerin zu werden und wie ihre Arbeit aussieht. Die Sängerin, die aus Friedberg stammt, freut sich auf die Begegnung mit ihrem Publikum in Bad Nauheim.

Und am **Sonntag, dem 21. September**, zum Sommerende also, planen wir in der Reihe „Sommergäste“ erstmals eine Veranstaltung für jüngere Besucher. Sommergast ist dann die Autorin **Corinna Harder**, die sich unter anderem als Autorin der populären Buch- und Hörspielreihe TKKG einen Namen gemacht hat. Sie wird aus ihren Werken vortragen, mit den jungen und älteren Fans plaudern und bestimmt auch ihre Bücher signieren. Dem Anlass entsprechend gibt es dann weder Sekt noch Guinness, sondern Limonade oder Saft.



Wir freuen uns auf unsere Sommergäste 2014 in der Johanneskirche!

Dr. Ulrich Becke

Anzeige

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

F r e u d e
am Leben im Ruhestand

Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 – 0
Telefax: 0 60 32/3 46 – 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp 250 Seniorinnen und Senioren bietet in verschiedenen Häusern eine Reihe von Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim




Zwischen Engagement und Indifferenz: Neue EKD-Erhebung zur Kirchenmitgliedschaft

Bereits zum fünften Mal seit 1972 hat die Evangelische Kirche Deutschland eine repräsentative Erhebung zur Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche erarbeitet. Derartige Erhebungen geben einen wertvollen Einblick, wovon die Mitgliedschaft in der Kirche geprägt ist und welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind, ob sich Menschen engagieren, indifferent bleiben oder gar aus der Kirche austreten.

Aus der Fülle der Ergebnisse seien hier zwei grundsätzliche Ergebnisse hervorgehoben:

A. Der seit langem zu beobachtende Rückgang der Mitgliederzahl in der evangelischen Kirche ist inzwischen zu einem unumkehrbaren Prozess geworden.

- 13% der Evangelischen in Deutschland pflegen eine intensive Mitgliedschaftspraxis, die durch einen häufigen Gottesdienstbesuch, persönlichen Kontakt zu einem Pfarrer oder einer Pfarrerin und eine aktive Beteiligung am kirchlichen Leben gekennzeichnet ist.
- Unter den evangelischen Kirchenmitgliedern kommt es über die Generationen hinweg zu einer kontinuierlichen Abnahme der Verbundenheit mit der Kirche und mit Religiosität allgemein. Vielen (und insbesondere jüngeren) Menschen erscheint ein Leben ohne Religion als selbstverständliche Normalität. Nur noch 55% der Kirchenmitglieder unter 30 Jahren geben an, religiös erzogen worden zu sein. Die Bereitschaft, eigene Kinder religiös zu

erziehen, sinkt erkennbar: Weniger als die Hälfte der Kirchenmitglieder unter 30 Jahren befürwortet eine religiöse Kindererziehung; die tatsächliche Realisierung dieser Absicht dürfte noch erheblich niedriger liegen.

- Mehr Jugendliche als früher fühlen sich der Kirche gar nicht oder schwach verbunden, gleichzeitig fühlen sich mehr Jugendliche als früher der Kirche stärker verbunden – es findet also eine Polarisierung im Verhältnis zur Kirche statt.

- Diejenigen, die sich der Kirche verbunden fühlen, führen dafür vor allem die kirchliche Begleitung am Lebensende, ethische Werte, das diakonische Handeln der Kirche und den christlichen Glauben als Beweggründe an. Für wenig kirchenverbundene Mitglieder ist dagegen die Tradition das wesentliche Bindungsmotiv.

- 73% der Kirchenmitglieder schließen einen Kirchenaustritt dezidiert aus – dies ist der höchste bislang gemessene Wert. Gleichzeitig sind sich 19% der 14- bis 21-Jährigen Kirchenmitglieder ziemlich sicher, dass sie in naher Zukunft aus der Kirche austreten werden.

- Vielen Konfessionslosen ist die Kirche weitgehend gleichgültig, bzw. sie geben an, für ihr Leben keine Religion zu benötigen. Religiöse Indifferenz wird als Austrittsgrund deutlich wichtiger als die Qualität der pastoralen Arbeit, Ärger über kirchliche Stellungnahmen oder die Kirchensteuer.

Daraus folgt: Von einem sich in der Generationenabfolge steigenden Relevanzverlust des Religiösen ist auszugehen. Es stellt sich deshalb die Frage, ab welchem Punkt das Konzept einer volkskirchlichflächendeckenden Prägung der bundesdeutschen Gesellschaft zu überdenken ist.

B. Es gibt dennoch eine Reihe von Potenzialen, die für künftige Entwicklungen der Kirche fruchtbar gemacht werden können.

- Mehr als drei Viertel der Kirchenmitglieder kennen einen Pfarrer oder eine Pfarrerin namentlich oder vom Sehen. Dem kommt eine entscheidende Bedeutung für die Kirchenbindung zu. Die pastorale Wirkung ergibt sich dabei in erheblichem Umfang durch distanzierte, aber wohlwollende Wahrnehmung und nur in geringerem Maße durch den persönlichen Kontakt.
- Evangelische Christen zeigen ein überdurchschnittlich hohes Vertrauen in andere Menschen. Ein Fünftel der Kirchenmitglieder beteiligt sich aktiv an kirchlichen und religiösen Gruppen. Diese Menschen sind gleichzeitig in überdurchschnittlichem Maße auch außerhalb der Kirche ehrenamtlich aktiv. Die Kirche stellt also für die Gesellschaft ein hohes Maß an Sozialkapital bereit.
- Inhaltlich werden der Tod, die Entstehung der Welt und ethische Fragen im Umfeld des Lebensendes sowie die Frage nach dem Sinn des Lebens am stärksten als religiöse Themen verstan-



Engagement und Indifferenz

Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis

V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft



den. Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden werden dagegen deutlich seltener als in den 80er Jahren als religiöse Themen betrachtet.

- Die Inanspruchnahme der Kasualien (vor allem Taufe und Trauung) erhält stärker als bisher einen inhaltlich-bekanntnishaften Aspekt, während die Traditionsorientierung dahinter zurückbleibt. Daraus ergeben sich steigende Ansprüche der Kirchenmitglieder an die liturgische und seelsorgerliche Qualität der Kasualhandlungen.

Wer die Ergebnisse im Detail nachlesen möchte: Die Studie findet sich beispielsweise unter <http://www.ekd.de/EKD-Texte/kmu5.html>

Axel D. Angermann

Die Reise als theologisches Prinzip

Von Anfang an wohnt dem Reisen in der Bibel ein theologisches Prinzip inne. Israel entwickelt seinen Glauben, wenn wir den Zeugnissen der Bibel folgen, je und je als wanderndes Gottesvolk. So steht am Anfang der Einigung diverser Stämme mit divergierenden Gottesbildern und Glaubenserfahrungen die vereinigende Kraft des Exodus, des Auszuges aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus hinaus in die Freiheit, die sich doch zunächst eher als Irren und Darben in der Wüsteneinsamkeit kundtut. Aber mit der Moseschar zieht ein großer Traum, eine Vision, die vom gelobten Land, in dem Milch und Honig fließen, Leib- und Magenspeise aller Nomaden.

Unterwegs sein, reisen, nach vorne ziehen, das Alte zurücklassen, so bildet sich Israels Glaube in der Frühzeit. Und Traum und Glaube werden sesshaft, so sesshaft wie alle die beneideten Völker und Staatengemeinschaften rund um Israel herum. Und mit dem Sessbarwerden übernimmt Israel dann auch unter der Kritik der Propheten all die Risiken und Irrwege seiner Nachbarn: Ein Königtum zulasten uralter Stammesfreiheit, mit teurem stehendem Heer und Beamtenapparat und daraus resultierender sozialer Verelendung der Schwachen im Lande, der bald völlig Entrechteten, der Sklaven, der Witwen und Waisen. Und auch Israels Gott wird jetzt sesshaft, er, der gegen die Tempelbaupläne der Großmonarchie ja zunächst noch protestiert hat, muss sich nun wie die Gottheiten der vorderorientalischen Pantheen in Karnak und

Babylon einsperren lassen in heiliges Dunkel und Für-immer-Behaust-Sein.

Für immer? Nein, denn 587 wird in der entscheidenden Krisis des alttestamentlichen Glaubens der Tempel in Jerusalem zerstört, sein Gott und Kult vorübergehend wieder wohnsitzlos und damit – so scheint es zunächst – dem Untergang geweiht. An den Wassern zu Babel sitzen seine ehemaligen Gläubigen und weinen über das Geschick von Gott, König und Vaterland.

Und dann kommt Gott selbst ins Land der unreinen Gottlosigkeit, in die babylonische Gefangenschaft, nachgereist im großen Gesicht des Sehers Hesekiel, dem die Gotteserkenntnis geschenkt wird, dass auch im fremden Land Gott selbst, Israels Gott, am Werk ist und sich von Neuem offenbart. An keine Scholle und kein Haus zu binden, ein wahrhaft universaler Gott für alle Völker.

Und im neutestamentlichen Glauben ist es dann der Apostel Paulus, dem vor Damaskus Erkenntnis geschenkt wird, die sein Leben, Wirken und Lehren völlig neu macht. Unermüdlich wird er reisen danach, die ganze damals bekannte Welt bereisen zu Wasser und zu Land, um die Universalität seines neu gewonnenen oder neu bestärkten Glaubens allen Menschen und Völkern zu bezeugen.

Keine biologische Abstammung ist vonnöten, um zum neuen und ewigen wandernden Gottesvolk mit dazu zu gehören.



Der Gott, der mitgeht – das ist die im Individuell-Biographischen, aber auch im Leben der Glaubensgemeinschaft je und je wirkende Gotteserfahrung schlechthin. Und wo Mission geschieht, wo Menschen zu allen Zeiten die Wirklichkeit ihrer Glaubens- und damit auch Lebenserfahrung reisend, wirkend und lehrend im Dialog mit der Welt in diese Welt neu hineingetragen

haben, haben sie sich auf die reisende Wirklichkeit dieses Gottes verlassen dürfen, ja sie lebendig als wirkende Zeugen bezeugt und erwiesen unter den Augen und Ohren aller Völker.

Dr. Ulrich Becke

Anzeige

BACH AKUSTIK

Ihr Hörerätiefachgeschäft in Bad Nauheim & Karben

- kostenloser Hörtest
- kostenloses Probetragen von Hörgeräten
- Hörschule
- Hörtherapie & Hörtraining
- Tinnitus-Versorgung

BAD NAUHEIM

Bahnhofsallee 1
61231 Bad Nauheim
Tel. 0 60 32-349 15 50

KARBEN

Rathausstraße 38
61184 Karben
Tel. 0 60 39-9 37 91 30

Christian Bach

Hörgeräteakustikmeister • Audiotherapeut • Hörtrainer • Tinnitus Retrainer

info@bach-akustik.de • www.bach-akustik.de

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

Konffreizeit auf dem Hubertus

Vom 1. bis 4. Mai verbrachten alle drei Gruppen der diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden erlebnisreiche Tage im Jugendgästehaus Hubertus bei Butzbach/ Münster. Das Thema des Vorstellungsgottesdienstes, der Psalm 23, wurde in mehreren Workshops auf kreative Weise vorbereitet und umgesetzt. So wurde getöpft, gemalt, gesungen, musiziert, Theater gespielt, mit Sprache experimentiert und eine Fotoshow erstellt. Auf der Rückseite dieser Ausgabe finden sie eine eigene Version der Konfirmanden. Ein besonderer Höhepunkt waren die gemeinsame Kletteraktion, zu der sechs ehrenamtliche Mitarbeitende aus Bad Nauheim anreisten, und der Casinoabend am Samstag.



Geheimcode Fisch



Hast du sie schon einmal gesehen, Fische als Aufkleber auf Autos, Wohnwagen oder Koffern?

Nach dem Tod von Jesus wurde der Fisch das Erkennungszeichen für Christen. Vor 2000 Jahren mussten sich die ersten Christengemeinden heimlich treffen. Die Christen weigerten sich damals, den römischen Kaiser als HERR anzuerkennen und wurden deswegen im Römischen Reich verfolgt. Sie konnten sich nur in unterirdischen Grotten, Katakomben oder in einsamen Wäldern und Stränden treffen. Aber wie sollte man sich gegenseitig als Christ erkennen? Man nutzte den Fisch als Erkennungszeichen. Einer zeichnete mit der Fußspitze den oberen Teil auf den Boden, der Andere ergänzte den unteren Bogen.

I	CH	TH	Y	S
E	R	E	I	O
S	I	O	O	T
O	ST	U	S	Ä
U	O			R
S	S			

Aber warum ausgerechnet ein Fisch? Das Wort „Fisch“ heißt im griechischen „ICH-THYS“, und dahinter verbirgt sich eine Botschaft. Griechisch war damals eine Weltsprache, so wie Englisch heute. Die einzelnen Buchstaben stehen jeweils für ein ganzes Wort.

Finde die passenden Fischpaare, dann erkennst du die Botschaft.

Die blauen Fische sprechen griechisch, die Roten deutsch.

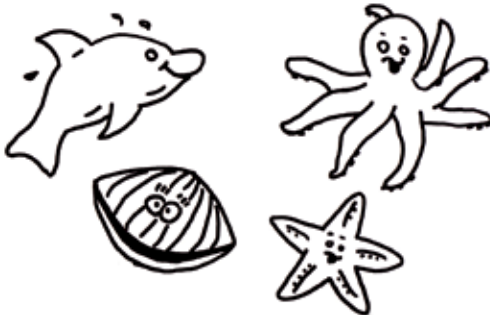


Wahrscheinlich ging man auch von der Berufung aus, die Jesus seinen Jüngern gab. Als Jesus einmal ans Galiläische Meer ging, sah er zwei Brüder, Simon, der später Petrus hieß, und Andreas. Sie warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. (Matthäus 4, 19)

Streiche jeden zweiten Buchstaben durch, dann kannst du lesen, was Jesus zu seinen Jüngern sagte.

„FXOALSGETG MTIZRI NUAUCKHL; IMCBHD WEIGLELE EÖUSCKHI ZEUG **MIEHNESC**BHZEINTFEIYSVCMHIETRENG MEATCKHIESN.“

Finde die Namen der abgebildeten Meeresbewohner im Buchstabensalat.



Z	I	T	E	K	U	D	F
S	N	T	U	T	M	U	D
E	U	S	C	H	I	M	E
E	M	U	S	C	H	E	L
S	T	T	O	P	S	S	P
T	O	T	K	L	O	P	H
E	K	R	A	K	E	I	I
R	I	S	C	J	T	U	N
N	K	Z	K	M	E	N	I

Dr. Ingrid Angermann

Termine für Kinder und Familien

„Sommergäste“ mit Corinna Harder

Autorin der Buch- und Hörspielreihe TKKG

21.09.2014, Johanneskirche, 18.00 Uhr, Pfr. Dr. Ulrich Becke

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

14.06.2014, Wilhelmskirche und 12.07.2014, Gemeindegarten,
jeweils 15 bis 17.30 Uhr, Gemeindepädagogin Regina Reitz



KIRCHE MIT KINDERN



Deutschlehrer gesucht

In Bad Nauheim sind im letzten Monat 45 Flüchtlinge angekommen. Für den Deutschunterricht werden noch Deutschlehrer gesucht! Es gibt schon Fahrräder, gesucht wird noch jemand, der die Fahrräder wartet und an interessierte Flüchtlinge ausgibt. Bitte melden Sie sich bei Interesse im Gemeindebüro.

Jugendfahrt nach Prag in den Herbstferien

27.10. bis 1.11.2014

In der zweiten Woche der Herbstferien bieten wir wieder eine Fahrt für Jugendliche ab 16 Jahren nach Prag an. Wir werden die Hauptstadt Tschechiens erkunden. Zum Programm gehören: Die Burg Hradschin, Karlsbrücke und die Moldau, Wenzelsplatz und Altstadtbummel, Schwarzlichttheater und vereinbarte Freizeitaktivitäten. Wir lernen das christliche Prag kennen (böhmische Brüder und Hussiten), sowie auch das jüdische Prag (alte Synagogen, jüd. Friedhof, Gemeinden heute).

Die Leitung liegt bei Pfrin. Susanne Pieper und Pfr. Friedhelm Pieper. Wenn wir dein Interesse geweckt haben, dann melde dich zwecks näherer Informationen bei Pfrin. Pieper (06032 - 340771).

Neugotik, Jugendstil oder ... ?

Die Stilfrage unserer Dankeskirche hat uns schon einmal (Oktober 2013) mit dem Kunsthistoriker Jürgen Hennemann zusammengebracht. Wir hatten viel gelernt über einen Baustil, der immer wieder täuscht, auf den ersten Blick. Unsere Augen wurden geöffnet für einen zweiten Blick, für die Eigenart des Historismus. Die Begeisterung des Referenten für sein Fach und später dann für unsere Kirche hat sich auch auf uns Teilnehmer/-innen übertragen. Vielleicht möchten Sie Ihre Erkenntnisse vertiefen oder Ihnen passt der neue Termin besser.

Wir laden ein zu einem Nachmittag:

Historismus und die Dankeskirche

mit Jürgen Hennemann

**Samstag, 27. September, 14 bis 17 Uhr (mit Kaffee-Pause),
in der Dankeskirche**

Anmeldungen bitte im Gemeindebüro, Tel. 06023 / 2938
oder bei Friederike Müller, Tel.: 06032 / 3495371

Freia Dondorf sagt „Vielen Dank“

Bevor ich Ende 2013 in der „North Horr Missionsstation“ (Kenia) einen Nähkurs abhalten sollte, habe ich bei vielen Bekannten nachgefragt, ob sie Nähutensilien hätten. Meine Kusine Regina Reitz hat mir dabei sehr geholfen: Da der Raum des ehemaligen ökumenischen Bastelkreises im Gemeindehaus geräumt wurde, konnte ich schon letztes Jahr einige Materialien mit nach Kenia nehmen. Die Frauen dort waren darüber begeistert und bedankten sich herzlich.

Jeder Knopf, jede Garnrolle, viele Druckknöpfe, Häkchen und Bänder - alles einzeln und nach Farben sortiert - wurden verteilt. Den Kurs hatte ich für fünf Frauen veranstaltet, eine von ihnen wird nun noch für ein Jahr lang einen Schneiderkurs besuchen. Sie bekommt dann im nächsten Januar, wenn ich wieder nach Kenia reise, weitere Materialien zum Nähen.



Ich hoffe, die ehemaligen Mitglieder des Bastelkreises freuen sich, dass ihre Utensilien gebraucht werden. Ich hatte hier in Deutschland darüber hinaus einige Spendengelder gesammelt und so konnte ich den Frauen nach Abschluss des Kurses eine Nähmaschine überreichen.

Freia Dondorf

Der etwas andere Gottesdienst Für Suchende, Zweifelnde und andere gute Christen

**Thomas
Messe**



**Himmels-
Schlüssel**

Sonntag, 13.07.2014, 17.00 Uhr, Dankeskirche

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro

www.ev-kirche-bn.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler, Bianca Frisch und Sabine Jung

Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit PfarrerIn: donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Umlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfrin. Claudia Niegsch-Marwitz, 0 61 72 - 30 65 67 (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, Fax 93 59 37

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 70 04 19, priv. 18 92

Altenheim-, Klinik- und Kurseelsorge

Pfrin. Gabriele Dix, Klinikseelsorge, Tel. 0170 / 92 68 740

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, Mail: pfrfr@gmx.de

Pfr. Stefan Frey, Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 02 / 93 94 18

Pfr. Hans Karl Müller, Altenheimseelsorge, Tel. 346 - 383

Pfrin Sylvia Grohmann, Klinik- und Altenheimseelsorge, Tel. 86 78 9, sylvia.grohmann@ekhn-net.de

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche

17.00 Uhr Gottesdienst Johanneskirche

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat in der Johanneskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11.00 Uhr in der Johanneskirche,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 Uhr in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche


Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,

15.00 – 17.30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16.30 Uhr, Dankeskirche

Spendenkonto: **Sparkasse Oberhessen** Konto 30001621 BLZ 51850079
IBAN DE09518500790030001621 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen Konto 89328403 BLZ 51390000
IBAN DE8351390000089328403 BIC VBMHDE5F



Gott ist das A und O.
Er sorgt für mich wie die Mutter für ihr Kind
und ist für mich da,
auch in den Tiefpunkten des Lebens.
Er beschützt mich,
deshalb muss ich nichts fürchten.
Er lässt mein Leben auf der Erde
und im Himmel wunderbar sein.
Ich bin bei Gott zu Hause.
Seine Gerechtigkeit kennt keine Grenzen.

nach Psalm 23
entstanden auf der Konfirmandenfreizeit 2014